

A7 Kultur, Ehrenamt, Vielfalt & Sport

Gremium: Vorstand des KV Trier

Beschlussdatum: 10.11.2023

Tagesordnungspunkt: 4. Beschlussfassung Wahlprogramm

Text

1108 **Bildung für alle – ein ganzes Leben lang**

1109 GRÜNE Bildungspolitik steht für Bildungsgerechtigkeit und lebenslanges Lernen,
1110 für ein niedrighwelliges und inklusives Lernen. Bildungsgerechtigkeit bedeutet
1111 für uns, dass Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, unabhängig von ihrem
1112 Geschlecht, ihrer Herkunft, Religionszugehörigkeit, sexuellen Orientierung oder
1113 finanzieller Mittel Zugang zu Bildung und die gleichen Chancen für ein
1114 selbstbestimmtes Leben und Teilhabe an unserer Gesellschaft erhalten.

1115 Inklusion ist ein Schlüssel für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und
1116 grundlegend für gelebte Demokratie. Inklusion sollte daher Ziel und Auftrag
1117 kultureller Bildungspraxis sein. Durch einen barrierefreien Zugang zur Kultur
1118 soll die Teilhabe für alle gewährleistet werden.

1119 Deshalb fordern wir konkret:

- 1120 • Stärkere Vernetzung von Schule und Kultur im z.B. offenen Ganztage (Museen,
1121 Kunsthule, Musikschule, Bibliothek, Theater) sowie auch im Rahmen von
1122 Ferienprogrammen.
- 1123 • Alle Kinder und Jugendlichen sollen partizipieren können. Ein
1124 Kostenbeitrag für Ferienprogramme sollte an die Einkommensstärke der
1125 Eltern gekoppelt werden.
- 1126 • Wir wollen einen partizipativen und niederschweligen Zugang für alle
1127 Kinder und Jugendlichen. Unser Ziel ist die Stärkung und Festigung der
1128 Demokratie durch frühzeitige Bildungsangebote.

1129 **Informelle und non-formale Bildung**

1130 Bildung endet nicht mit dem Schulabschluss, sie umfasst vielmehr nahezu alle
1131 Bereiche der Gesellschaft: ob im Beruf, im Ehrenamt oder in der Freizeit –
1132 überall können wir etwas dazulernen, jeden Tag. Wir GRÜNE möchten allen
1133 Bürger*innen die Teilhabe am lebenslangen Lernen ermöglichen. Dazu steht in der
1134 Stadt Trier ein breites Angebot zur Verfügung, das für jeden zugänglich und
1135 finanzierbar sein muss.

1136 Konkret fordern wir:

- 1137 • Informelle und non-formale Bildung muss für Kinder und Jugendliche
1138 kostenfrei sein.
- 1139 • Wir wollen Bibliotheken als „dritte Orte“ ausbauen. Wir benötigen sie als
1140 Begegnungs- und Erlebnisorte demokratischer Kultur.
- 1141 • Wir setzen uns für freien Zugang zu den städtischen Museen und Sammlungen
1142 wie das Städtische Museum Simeonstift und die Schatzkammer in der
1143 Weberbach für Besucher*innen unter 18 Jahren ein.

1144 Kampf gegen Rechts

- 1145 Wir GRÜNE setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der alle frei leben können.
1146 Wir treten ein gegen Intoleranz und Hass, gegen Ausgrenzung und Vorverurteilung.
1147 Wenn wir als Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
1148 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor Gewalt,
1149 Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 1150 Im Kampf gegen Rechts und gegen Demokratiegegner*innen setzen wir auf
1151 Demokratiebildung von Anfang an und eine starke Zivilgesellschaft, denn dieser
1152 Kampf ist die Aufgabe von uns allen. Ob im Internet oder auf der Straße, ob in
1153 sozialen Netzwerken oder am Stammtisch: Wir stellen uns rechten Parolen und
1154 Ideologien entgegen und räumen faktenbasiert Verschwörungstheorien aus dem Weg.
1155 Unser Ziel ist es, den öffentlichen Raum keinen Fuß breit den
1156 Rechtsextremist*innen, Reichsbürger*innen und Verschwörungsanhänger*innen und
1157 rassistischen Parteien zu überlassen.

1158 Hierfür stehen wir:

- 1159 • Wir GRÜNE unterstützen die Demokratiebildung in den städtischen
1160 Bildungsprogrammen, damit der Umgang mit Desinformation geübt wird und
1161 Bürger*innen überzeugt für unsere Demokratie eintreten.
- 1162 • Wir werden gezielt lokale Projekte wie Buntes Trier, gemeinsam gegen
1163 Rechts, die Arbeitsgemeinschaft Frieden u.a. aus der Zivilgesellschaft
1164 gegen Rechts stärken, lokale Bündnisse schmieden und ausbauen.
- 1165 • Wir werden gesellschaftliches Engagement, insbesondere Vereinsleben und
1166 gemeinschaftliche Aktivitäten von jungen Menschen fördern.
- 1167 • Wir werden bei Aufmärschen, Demonstrationen oder Veranstaltungen von
1168 Rechten Präsenz zeigen und die Gegenbewegung unterstützen oder initiieren.
- 1169 • Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass auf der Homepage unserer Stadt
1170 Hinweise und Informationen zur Betroffenenberatung, Hilfetelefonen und
1171 Meldestellen verfügbar sind.
- 1172 • Wir treten Hass und Hetze gegen Ehrenamtliche und kommunale
1173 Mandatsträger*innen auch im Netz entschieden entgegen und wollen
1174 Beratungsangebote für digital erfahrene Gewalt schaffen.
- 1175 • Rassismus trifft uns nicht alle, aber er geht uns alle an. Wenn wir als
1176 Kommune lernen, Vielfalt als kulturellen, gesellschaftlichen und
1177 wirtschaftlichen Reichtum zu begreifen, schützen wir uns gegenseitig vor
1178 Gewalt, Hetze, Ausgrenzung, Frauenhass, Queerfeindlichkeit und Rassismus.
- 1179 • Wir stehen für den Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus und für die
1180 Ächtung des N-Worts in allen politischen Gremien, in Verwaltung und
1181 Institutionen, um Schwarzen, Indigenen and People of Color (BIPOC) ein
1182 friedvolles und diskriminierungsfreies Leben in Trier zu ermöglichen.
- 1183 • Rechtsextremismus wird dort gestärkt, wo demokratische Kräfte mit seinen
1184 Akteur*innen zusammenarbeiten. Wir arbeiten nicht mit Rechtsextremen
1185 zusammen – sei es im Rat oder anderswo.

1186 Kultur für alle

1187 Kultur ist ein existenzieller Baustein unserer Demokratie. Sie ist für die
1188 Gesellschaft ein Ort der Reflexion, der Begegnung, des Zusammenhaltes und für
1189 die/den Einzelne*n zentral für die Entwicklung der Persönlichkeit. In der
1190 UNESCO-Welterbe- und Kulturstadt Trier ist sie gleichzeitig auch Privileg und
1191 Verantwortung sowie Tourismus-, Standort- und Wirtschaftsfaktor, deren
1192 Attraktivität Trierer Unternehmen insbesondere im Wettbewerb um knappe
1193 Fachkräfte unterstützt.

1194 Wir wollen Nachhaltigkeit in der Kultur und bei Veranstaltungen stärken. Die
1195 Vergabe von Fördermitteln und die Auftragsvergabe bei städtischen
1196 Veranstaltungen werden an Nachhaltigkeitskriterien geknüpft, wie Nutzung
1197 wiederverwertbarer Materialien, Müllvermeidung und Stromsparmaßnahmen. Die

1198 Verwaltung soll hierfür Richtlinien sowie Good-Practice-Beispiele grüner Kultur
1199 und beispielhafte Nachhaltigkeitskonzepte erstellen.

1200 Kultur in Trier ist auch grenzüberschreitend: Die vielfältigen Aktivitäten
1201 verbinden unterschiedliche Kulturen und Nationen, fördern das Zusammenleben und
1202 das soziale Miteinander. Kultur bildet, regt die Kreativität an, verknüpft
1203 Geschichte und Gegenwart und wirkt identitätsstiftend. Sie strahlt über die
1204 Stadt- und Landesgrenzen hinaus und macht Trier sowohl für seine Einwohner*innen
1205 als auch für Tourist*innen attraktiv und lebenswert.

1206 Wir sind stolz auf die Trierer Tuchfabrik, mit rund 70.000 Besucher*innen im
1207 Jahr das größte soziokulturelle Zentrum in Rheinland-Pfalz. Und auf das
1208 besondere Rechtskonstrukt: Die Stadt finanziert das hauptamtliche Personal, der
1209 Tuchfabrik Trier e.V. und seine 34 Mitgliedsvereine aus der gesamten Bandbreite
1210 der Kultur beleben das Kultur- und Kommunikationszentrum mit Comedy und
1211 Kabarett, Musik, Tanz, Theater, Bildende Kunst und Fotografie – ein Beispiel von
1212 Kultur von unten „von Allen für Alle“ und jenseits elitärer Kulturbegriffe. Wir
1213 freuen uns, dass die Stadt nun endlich die lange notwendige Sanierung des Hauses
1214 angeht und einen lange notwendigen Veranstaltungsraum für rund 400 Personen neu
1215 errichtet

1216 Es ist uns ein Anliegen, das facettenreiche Trierer Kulturangebot auch in
1217 Zukunft zu stärken. Dabei wollen wir die verfügbaren finanziellen Mittel gezielt
1218 einsetzen und auch das Engagement der Menschen fördern, die sich ehrenamtlich in
1219 die Kulturarbeit einbringen wollen. Wir setzen uns dafür ein, dass alle
1220 Einwohner*innen unabhängig von ihrer Mobilität, ihres sozialen Umfeldes und
1221 ihrer finanziellen Möglichkeiten die kulturellen Angebote nutzen können. Kultur
1222 ist für uns GRÜNE kein Luxus, sondern ein elementares menschliches Bedürfnis,
1223 das es zu fördern gilt. Dabei setzen wir uns im Besonderen für die Förderung
1224 derer ein, die nicht auf ein Massenpublikum setzen können und dennoch einen
1225 wichtigen kulturellen Beitrag leisten.

1226 Wir fordern konkret:

- 1227 • Das Theater Trier ist für uns elementarer Bestandteil der Trierer
1228 Kulturszene. Wir bekennen uns daher zum Trierer Theater als
1229 Dreispartenhaus mit dem Bürgertheater und dem Kinder- und Jugendchor und
1230 streiten für den Erhalt jener Institution in seiner heutigen Form. Wir
1231 halten an den Plänen der Sanierung des Gebäudes fest und wollen das
1232 Theater zukunftsfähig machen – energetisch, technisch, barrierefrei. Wir
1233 begrüßen, dass sich das Theater auf den Weg gemacht hat, auch mit
1234 niedrigschwelligen Angeboten wie dem Fringe-Festival in der Stadt
1235 präserter zu sein.
- 1236 • Kultur schützt das Klima: Wir setzen uns für eine dauerhafte
1237 Aktualisierung des Leitfadens für Nachhaltige Veranstaltungen der Stadt.
1238 Neben der Energieeffizienz soll auch der Zero-Waste-Gedanke eingearbeitet
1239 werden. Weiterhin soll es eine Verpflichtung zur Umsetzung geben.
- 1240 • Kultur ist nachhaltig: Jede Veranstaltung hinterlässt einen CO2-
1241 Fußabdruck, der ihre Nachhaltigkeit beschreibt und messbar macht. „Die
1242 Lokale Agenda 21 hat einen Leitfaden zu nachhaltigen Veranstaltungen

1243 erarbeitet. Beginnend von der klimafreundlichen Anreise über das Catering
1244 bis zu Müllmanagement und energieeffizienten Veranstaltungstechnik.

1245 Kulturräume

1246 Räume sind in unserer Stadt leider knapp. Daher benötigen wir mehr Nischen- und
1247 Umnutzungsangebote bzw. -projekte, die ein größeres Angebot fördern und
1248 ermöglichen.

1249 Wir fordern konkret:

- 1250 • Wir setzen uns für kulturelle Vielfalt ein; für den Erhalt von Clubs,
1251 Spielstätten, Musikkneipen und soziokulturellen Zentren.
- 1252 • Wir müssen künftig neue Wege gehen, in dem wir bei neuen Baugebieten den
1253 Bedarf für Kultur von Anfang an mitdenken (Probe-, Ateliers,
1254 Ausstellungsräume und Treffpunkte).
- 1255 • Die Trierer Kulturszene benötigt dringend Probe- und Atelierräume sowie
1256 Werkstätten. Wir möchten sie bei der Suche unterstützen.
- 1257 • Langfristig ungenutzte Liegenschaften der Stadt sollen in einer
1258 Kooperation von Stadt und Kulturschaffenden kostenneutral zur
1259 experimentellen kulturellen Nutzung zur Verfügung gestellt werden. Dabei
1260 soll ein planungsrechtlicher Schutz vor Verdrängung eingeführt werden.
- 1261 • Das Kulturspektrum im Keller des historischen Palais Walderdorff am
1262 Domfreihof als interdisziplinärer Konzeptraum ist ein Beispiel, wie
1263 Aufführungsräume genutzt und angeboten werden können. Räume zum Mitmachen,
1264 Teilhaben, selber Gestalten. Um dies zu ermöglichen, ist es wichtig, das
1265 Kulturspektrum so auszustatten, dass die Kulturschaffenden nicht selbst
1266 für die Technik, Beleuchtung und Tontechnik, sorgen zu müssen. Wir wollen
1267 den Fortbestand des Kulturspektrums sichern und weitere neue
1268 Veranstaltungsräume schaffen.

1269 Das Exhaus – es fehlt

1270 Das Exhaus ist ein identitätsbildender Ort für Kinder- und Jugend(-sozial)arbeit
1271 in Trier-Nord und die größte Jugend- und Jugendkultureinrichtung in Rheinland-
1272 Pfalz gewesen. Seit Anfang Februar 2019 ist es als Identitäts- und Kulturort
1273 alternativlos weggefallen.

1274 Mehr als 5000 Menschen aus der Stadt Trier haben sich bei einem Bürgerbegehren
1275 für den Erhalt und Weiterbetrieb des Exhauses eingesetzt. Diese insbesondere
1276 jungen Menschen werden von der Verwaltung nicht gehört, aktive Bürgerbeteiligung
1277 wird mit Füßen getreten. Wenn wir mehr Demokratie möchten, ist das der falsche
1278 Weg und somit auch ein Grund für steigende Wähler*innen-Verdrossenheit.

1279 Wir fordern daher:

- 1280 • Wir GRÜNE setzen uns ein für die Umsetzung des Ratsbeschlusses vom
1281 06.10.2020 „Neue Trägerstruktur für das Exhaus mit Kinder- und

1282 Jugendarbeit unter einem institutionellen Dach“ (gemeinsamer Antrag mit
1283 anderen Stadtratsfraktionen).

1284 • Wir fordern die Stadtverwaltung auf, eine Perspektive für das Exhaus
1285 aufzustellen – baulich und inhaltlich.

1286 • Wir erwarten von der Stadtverwaltung, dass sie ein neues, institutionelles
1287 Konzept erstellt für Jugendarbeit und die Jugendkulturarbeit.

1288 Skatehalle

1289 Wir setzen uns dafür ein, dass der Standort der Skatehalle in der Aachener
1290 Straße erhalten bleibt und setzen uns für eine Ausweitung des Angebots ein
1291 (sportliche Aktivitäten, Cafeteria, Jugendarbeit, Nutzung der ehemaligen Büros
1292 als Proberäume usw.).

1293 Kulturschaffende

1294 Kultur lebt von vielfältiger Kreativität und Professionalität der Menschen, die
1295 sie gestalten.

1296 Deshalb fordern wir konkret:

1297 • Wir setzen uns dafür ein, dass Kunst, Kultur und Kulturpädagogik in Trier
1298 angemessen bezahlt werden, dass freischaffende Künstler*innen aller
1299 Sparten eine auskömmliche und gut vernetzte Arbeitsumgebung finden.

1300 • Wir möchten freischaffende Künstler*innen genauso unterstützen wie
1301 Kultureinrichtungen. Gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen sorgen sie für
1302 die große kulturelle Vielfalt unserer Stadt.

1303 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Kommune ehrenamtliche Kultur durch
1304 Beratung und Finanzierung unterstützt.

1305 Freie Szene

1306 Kultur hat einen hohen Stellenwert in Trier. Charakteristisch ist die große
1307 Vielfalt an kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen. Neben den klassischen
1308 Institutionen wie Museen und Theater prägen vor allem die vielen kleineren
1309 Initiativen und Projekte sowie freischaffende Künstler*innen das reiche
1310 Kulturleben in unserer Stadt.

1311 Wir fordern konkret:

1312 • Wir GRÜNEN wollen die Freie Szene nicht nur punktuell fördern, sondern
1313 strukturell, in dem wir Flächen zur Verfügung stellen, die sie selbst
1314 gestalten und sich frei entwickeln kann.

1315 • „Kultur im Quartier“: mehr Räume für Kinder- und Jugendkultur, wie in
1316 Trier-Süd im KuBiQ Eberhardstraße. Die kulturelle Bildung im Quartier auf
1317 andere Stadtteile ausweiten. Denn wenn unsere Stadt wächst und sich

1318 verändert, muss logischerweise auch das Kulturangebot wachsen und sich
1319 verändern.

- 1320 • Wir setzen uns dafür ein, dass interkulturelle Bildung einen höheren
1321 Stellenwert erhält und ein vielfältigeres Angebot erfolgt.

1322 Jugendkulturarbeit

1323 Jugendkulturarbeit folgt einem Verständnis von kultureller Bildung, das
1324 selbstorganisiertes ästhetisch-gestalterisches Handeln und Lernen in
1325 Gleichaltrigengruppen mit einem starken lebensweltlichen Bezug in den
1326 Mittelpunkt rückt. Die Jugendlichen sollen eigenständig entscheiden, welcher Art
1327 von Kulturangeboten sie nachgehen und welche Ziele sie damit verfolgen möchten.
1328 Wir wollen an ihre Interessen und Fähigkeiten anknüpfen und diese stärken.

1329 Konkret fordern wir:

- 1330 • Wir wollen jungen Menschen vielfältige Zugänge zur Kultur ermöglichen.
- 1331 • Wir setzen uns für den Erhalt des Kulturpasses für junge Menschen sowie
1332 des Kultursemestertickets für Studierende als Bestandteil kultureller
1333 Teilhabe ein.
- 1334 • Junge Menschen brauchen Möglichkeiten und Orte, in denen sie Kultur nicht
1335 nur konsumieren, sondern selbst inszenieren können. Einen ersten Anfang
1336 hat das Jugendcafé im Sommer 2023 am Augustinerhof gemacht. Wir GRÜNE
1337 setzen uns vor Ort für Räume für Jugendliche ein, im besten Fall durch
1338 selbstverwaltete Jugendzentren.

1339 Erinnerungs- und Gedenkkultur

1340 Historisches Erinnern bedeutet, Vergangenes zu vergegenwärtigen, in
1341 verschiedenen Formen der Aufbereitung (z.B. durch Gedenktafeln, Bilder,
1342 Dokumentationen oder Kundgebungen) in den Fokus zu rücken und somit aktiv gegen
1343 ein Vergessen beizutragen.

1344 Wir fordern konkret:

- 1345 • Für unsere offene demokratische Gesellschaft unterstützen wir die
1346 Schaffung und den Erhalt vielfältiger Geschichts- und Erinnerungsorte.
- 1347 • Wir wollen Erinnerungskulturen vernetzen und stärken. In Zusammenarbeit
1348 mit Museumspädagogik, Initiativen und Wissenschaft wollen wir Konzepte für
1349 mehr Sichtbarkeit der dunklen Kapitel der Stadtgeschichte entwickeln.
- 1350 • Eine Verbesserung der Sichtbarkeit und Aufwertung des jüdischen Erbes in
1351 der Stadt, eine weitere Aufarbeitung der Trierer NS-Vergangenheit und des
1352 Kolonialismus sind dringend notwendig. Wir wollen die Erinnerungskultur im

- 1353 Stadtraum beispielsweise durch Audiotalks zu historischen Themen erlebbar
1354 machen.
- 1355 • Für den Jüdischen Friedhof in Trier-Süd wünschen wir uns ein Schaufenster
1356 in der Ummauerung, das von außen einen Blick auf den Friedhof ermöglicht.
- 1357 • Auch die beiden Weltkriege müssen in der Stadtgeschichte sichtbarer
1358 werden. Bürger*innen müssen an unsere demokratischen Errungenschaften
1359 erinnert werden, damit die Kriege vor der Haustür der EU nicht auf die EU
1360 übergreifen.
- 1361 • Wir fordern eine Umbenennung von Straßen, die nach Verbrechern, Mittätern
1362 und Kriegstreibern aus Zeiten des Nationalsozialismus sowie des
1363 Kolonialismus benannt wurden.
- 1364 • Darüber hinaus wollen wir Anstöße zur Aufarbeitung der Kolonialzeit
1365 liefern.

1366 **Migrant*innen willkommen heißen (Integration)**

1367 Trier ist eine humane, weltoffene und liberale Stadt. Das zeigte sich 2015, als
1368 Tausende Flüchtlinge nach Trier kamen. Verwaltung, Behörden und Verbände haben
1369 Strukturen geschaffen, diese Menschen unterzubringen, zu versorgen und bei
1370 aufenthalts- und asylrechtlichen Fragestellungen, Wohnungssuche, Spracherwerb
1371 und Arbeitsaufnahme zu beraten. Breite Unterstützung erhielten sie durch
1372 Hunderte ehrenamtliche Helfer*innen, die die Neuankömmlinge in ihrer neuen
1373 Heimat begleitet haben, etwa zu Behörden, und die Begegnungsräume („Welcome-
1374 Cafés“) möglich gemacht haben.

1375 Auch heute wieder ist die Hilfsbereitschaft der Freiwilligen hoch. Dazu trägt
1376 das Konzept „Ehrenamtliche Flüchtlingsbegleitung“ bei, das seit Herbst 2015 von
1377 der Ehrenamtsagentur Trier und dem Diakonischen Werk in Kooperation mit dem Amt
1378 für Soziales und Wohnen durchgeführt wird, ebenso das Konzept „Soziale Betreuung
1379 Asylbegehrender und Flüchtlinge im Stadtgebiet zur Bewältigung der
1380 Herausforderungen von Flucht und Integration“. Dank des Engagements unserer
1381 GRÜNEN Bürgermeisterin wurden dieses Konzept fortgeschrieben und konnten in
1382 ihren Strukturen auch in Zeiten erhalten bleiben, in denen weniger Geflüchtete
1383 nach Trier kamen. Diese konnten 2022 reaktiviert werden und eine gezielte
1384 Unterstützung für geflüchtete Ukrainer*innen ermöglichen.

1385 Wir fordern konkret:

- 1386 • Wir GRÜNEN wünschen uns die weitere Fortsetzung dieser oben genannten
1387 Konzepte, um Neubürger*innen zu unterstützen und schnell integrieren zu
1388 können.
- 1389 • Die Stadt soll auch in Zukunft Angebote an Sprach- und Integrationskursen
1390 im Rahmen des entstehenden Bedarfs bereitstellen. Die Teilnahme daran soll
1391 auch weiterhin allen Geflüchteten, unabhängig vom Status in etwaigen

1392 Asylverfahren, Bleibeperspektive oder sonstiger Bedingungen, ermöglicht
1393 werden.

1394 • Trier zeichnet sich durch eine starke Zivilgesellschaft aus, die sich
1395 immer wieder unermüdlich für eine humanitäre Flüchtlingspolitik und gegen
1396 jede Form von Rechtspopulismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und
1397 Nationalismus einsetzt. Wir GRÜNEN arbeiten weiter mit allen
1398 zivilgesellschaftlichen Kräften zusammen, um diese Kultur zu erhalten und
1399 zu stärken.

1400 Zuwanderung bereichert unsere Gesellschaft

1401 Zuwanderung hat viele Gründe. Unsere Migrations- und Fluchtspolitik hat ein
1402 zusammenwachsendes, wertschätzendes Miteinander zum Ziel.

1403 Deshalb fordern wir konkret:

1404 • Wir stehen für eine offene Gesellschaft, die ausländische Neubürger*innen
1405 und Geflüchtete herzlich willkommen heißt und sie beim Ankommen nachhaltig
1406 auch in der Familienzusammenführung unterstützt.

1407 • Damit Integration gelingt, wollen wir gute Rahmenbedingungen schaffen.
1408 Dazu gehört auch eine dem Bedarf entsprechend ausgestattete
1409 Migrationsberatung.

1410 • Teilhabe und Mitbestimmung müssen gleich zu Beginn möglich sein. Dafür
1411 braucht es den Zugang zu Sprache, Bildung und Arbeit.

1412 • Wir fordern, dass Geflüchtete unabhängig von ihrem Asyl- oder
1413 Aufenthaltsstatus die Möglichkeit zum Spracherwerb erhalten und der Zugang
1414 zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gefördert wird.

1415 • Geflüchtete Menschen benötigen Zugang zu Therapien und medizinischer
1416 Versorgung in ihrer Muttersprache oder mit speziell ausgebildeten
1417 Sprachmittler*innen. Wir setzen uns dafür ein, dass Sprachmittler*innen
1418 auch für therapeutische Behandlungen aus öffentlichen Mitteln gezahlt
1419 werden. Die städtische Verwaltung selbst muss hier Vorbild sein.

1420 • Wir fordern die Verbesserung des städtischen Online-Auftritts für
1421 Migrant*innengruppen. Außerdem soll die Verwaltung einen Pool an
1422 mehrsprachigen Mitarbeiter*innen vorhalten, welche bei Bedarf bei
1423 Vorsprachen in Ämtern als Übersetzer*innen tätig werden.

1424 • Wir fordern, dass Informationen für Eltern von Kindern in Schule und
1425 Kindergärten jeweils in einfacher Sprache sowie den Sprachen der
1426 ausländischen Mitbürger*innen ausgehändigt werden.

1427 • Wir wollen die Mitsprache der Menschen mit Migrationshintergrund stärken.

1428 • Wir fordern, dass der Beirat für Migration wieder stärker an die
1429 Fraktionen im Stadtrat angebunden wird, indem sie – so wie von der
1430 Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-

1431 Pfalz empfohlen, wieder stimmberechtigte Mitglieder in den Beirat
1432 entsenden.

1433 **Alle für alle (Ehrenamt)**

1434 Ehrenamtliches Engagement trägt und stützt unser gesellschaftliches Miteinander.
1435 Ohne die vielen Trierer Ehrenamtler*innen würde unsere soziale
1436 Versorgungsstruktur zusammenbrechen. Sie übernehmen wertvolle Hilfeleistung
1437 dort, wo die kommunale Versorgung nicht ausreicht. Wir wollen das Ehrenamt
1438 stärken und aufwerten. Neben der Sicherstellung der langfristigen Förderung
1439 ehrenamtlicher Strukturen, sollen die aktiven Ehrenamtler*innen gefördert
1440 werden.

1441 Deshalb fordern wir konkret:

- 1442 • Wir GRÜNEN setzen uns für eine kostenfreie Nutzung des städtischen ÖPNV
1443 für Ehrenamtliche (Ehrenamtsticket) ein.
- 1444 • Wir setzen uns dafür ein, dass ehrenamtliche Strukturen besser mit dem
1445 beruflichen Alltag vereinbar und stärker anerkannt werden. Wir begrüßen
1446 es, wenn Arbeitgeber*innen ehrenamtliche Tätigkeiten ihrer Angestellten
1447 durch z.B. Freistellung von der Arbeit unterstützen und die im Ehrenamt
1448 erworbenen Qualifikationen wertschätzen. Die Stadt Trier geht hier mit
1449 gutem Beispiel voran.
- 1450 • Auch Schüler*innen sollen durch das Ausüben eines Ehrenamts keine
1451 Nachteile erfahren. Vielmehr soll ihr Engagement lobend hervorgehoben und
1452 befürwortet werden.
- 1453 • Wir unterstützen die Bestrebungen der Landesregierung, zusammen mit dem
1454 Bund bessere Rahmenbedingungen für Freiwilligendienste wie FSJ, FÖJ und
1455 BFD zu schaffen und wollen mit den Trierer Einsatzstellen von
1456 Freiwilligendiensten hierzu in den Austausch gehen.

1457 **Vereinsleben als wichtiger Faktor für gesellschaftliche** 1458 **Teilhabe**

1459 Vereine stellen das Rückgrat unserer Gesellschaft dar, weil sie durch ihre
1460 unterschiedlichen Angebote und Ausrichtungen zu sozialen Kontakten und
1461 Beschäftigungen führen und einen Ausgleich zu Beruf, Schule oder anderen
1462 Verpflichtungen darstellen. Sie sind daher auch von entscheidender Bedeutung auf
1463 dem Weg zur inklusiven Gesellschaft. Die Stadt sollte sich daher in einen
1464 kontinuierlichen Austausch mit allen Verbänden (also den Dachorganisationen
1465 mehrerer Vereine) begeben, um frühzeitig zu erkennen, welche Probleme und
1466 Fragestellungen auftreten.

1467 Wir fordern konkret:

- 1468 • Viele Ortsbeiräte unterstützen die Vereine in ihrem Stadtteil mit Geld aus
1469 ihrem Budget. Diese Zuwendungen sind eine wichtige Hilfe für die Vereine

- 1470 vor Ort. Dies ist einer der Gründe, warum für uns der Erhalt des
1471 Ortsbeiratsbudgets nicht verhandelbar ist.
- 1472 • Für viele Vereine stellt die um sich greifende Bürokratie ein großes
1473 Problem bei der Organisation und Durchführung ihrer Projekte und
1474 Veranstaltungen dar. Wir wollen erreichen, dass die Stadt Verfahren
1475 vereinfacht, Auflagen in Fragen stellt und den Vereinen bei der Erfüllung
1476 notwendiger Auflagen unterstützt.
- 1477 • Das Fanprojekt der Eintracht Trier ist ein wichtiger Akteur, der bei
1478 weitem nicht nur eine Initiative zur Unterstützung einer Fußballmannschaft
1479 darstellt. Es leistet wichtige soziale und Jugend- und Jugendsozialarbeit
1480 in ganz Trier, insbesondere im Trierer Norden, und hilft beim Vermitteln
1481 demokratischer Werte. Die Stadt muss sich dafür einsetzen, dass der
1482 Fortbestand in geeigneten Räumlichkeiten dauerhaft gesichert ist.
- 1483 • Trier hat mit den Rollstuhlbasketballern der „Dolphins“ einen Verein, der
1484 nicht nur selbst einen inklusiven Sport auf deutschlandweitem
1485 Spitzenniveau praktiziert, sondern darüber hinaus auch sehr viele
1486 inklusive Sportangebote für die städtische Bevölkerung anbietet. Das ist
1487 ein Idealbeispiel, von dem viele andere Vereine lernen können. Wir sehen
1488 die Stadt in der Verantwortung, gemeinsam mit den Vereinen (nicht nur im
1489 Sportbereich) Lösungen zu entwickeln, damit niemand von der Teilnahme am
1490 Vereinsleben ausgeschlossen wird. Gerade die finanzielle Lage der*des
1491 Einzelnen darf hier kein Ausschlussgrund sein.
- 1492 • In Vereinen können sich Einheimische und Migrant*innen neu begegnen und
1493 Interessen teilen. Dadurch können neue Freundschaften und mehr Verständnis
1494 für die gegenseitigen Lebensrealitäten entstehen. Gleichzeitig können
1495 diese Begegnungen ein verständnisvolles und respektvolles Miteinander
1496 fördern. Deshalb wollen wir eine intensive Vernetzung von und
1497 Zusammenarbeit mit Vereinen, Initiativen und Migrant*innen.
- 1498 • Für Migrant*innen zwischen 12 und 27 Jahren gibt es das Projekt „MAJU!“
1499 (Migrant*innen aktiv und jung) des Internationalen Bundes, das
1500 Begegnungsmöglichkeiten schaffen und die Vermittlung der jungen Menschen
1501 in Vereine, Initiativen o.Ä. erleichtern möchte. Ähnliches wünschen wir
1502 uns für die erwachsenen Menschen.

1503 Vielfalt

1504 Als feministische Partei setzen wir uns für die Gleichberechtigung aller
1505 Menschen ein. Unsere Gesellschaft ist geschlechtlich und sexuell vielfältig.
1506 Diese Vielfalt wollen wir stärken, schützen und ein wertschätzendes Bewusstsein
1507 frei von Diskriminierungen schaffen. Die Stärke unserer Gesellschaft liegt in
1508 der Vielfalt ihrer Mitglieder. Jede*r hat ein Recht auf freie Entfaltung ohne
1509 Angst vor Gewalt und Diskriminierung.

1510 Wir fordern konkret:

- 1511 • Geschlechtsspezifische Gewalt hat keinen Platz in einer freien und
1512 demokratischen Gesellschaft. Sich auf das soziale Geschlecht beziehende

- 1513 Stereotype hindern Menschen in ihrer freien Entfaltung. Wir wollen
 1514 geschlechtsspezifische Gewalt bekämpfen und mit unserer Öffentlichkeits-
 1515 und Aufklärungsarbeit Stereotype in Frage stellen und Neubewertungen
 1516 anregen.
- 1517 • Wir setzen uns für die Gleichberechtigung aller Geschlechter ein. Die
 1518 Stadt Trier soll als Vorbild fungieren. Wir unterstützen daher
 1519 ausdrücklich die Umsetzung des 1. Aktionsplans Gleichstellung im Rahmen
 1520 der Europäischen Charta und fordern die langfristige Weiterführung und
 1521 Fortschreibung.
- 1522 • Ein Aktionsplan Gleichstellung LGBTQIA muss aufgestellt und realisiert
 1523 werden. Dies muss in enger Kooperation mit der Trierer Community erfolgen.
- 1524 • Menschen aller Geschlechter müssen bei städtischen Entscheidungen und
 1525 Vorhaben berücksichtigt werden. Gleichberechtigung braucht eine
 1526 geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Außenwirkung. Wir fordern
 1527 daher, dass auf den Flächen der Stadt Trier keine sexistischen,
 1528 rassistischen oder diskriminierenden Werbeeinhalte mehr gezeigt werden.
 1529 Dies wollen wir auch in der Sondernutzungssatzung verankern.

1530 **Bewegtes Trier (Sport)**

- 1531 Für das gesellschaftliche Leben in Trier ist der Sport eine wichtige Säule.
 1532 Insbesondere Vereine und Verbände sind Orte des Miteinanders und der
 1533 Gesundheitsförderung. Sie bieten Raum für Austausch und leisten wertvolle Hilfe
 1534 zur Integration und Inklusion.
- 1535 Das breit gefächerte Angebot der Vereine und Verbände in der Trierer
 1536 Sportlandschaft ist zu großen Teilen ehrenamtlich organisiert. Es leistet einen
 1537 wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben. Wir möchten Vereine und Verbände
 1538 unterstützen und stärken. Zusammen mit allen Akteur*innen wollen wir in Trier
 1539 eine vielfältige und integrative Sportkultur schaffen.
- 1540 Ein GRÜNER Grundsatz ist die Ermöglichung von Teilhabe für alle Menschen. Host
 1541 Town für die Special Olympics 2023 mit Inklusivem Sportfest auf dem
 1542 Viehmarktplatz und die erfolgreichen RSC-Rollis '85: erste Schritte hin zu einer
 1543 inklusiven Sportstadt hat Trier bereits getätigt. Wir wollen den Gedanken der
 1544 Inklusion breiter und prominenter in die Öffentlichkeit tragen und mehr Menschen
 1545 mit Behinderungen die Teilhabe am Sport ermöglichen, barrierefrei Zugänge
 1546 ausbauen und die Trierer Sportlandschaft inklusiver gestalten.
- 1547 Wir fordern konkret:
- 1548 • Wir möchten das vielfältige Angebot von Vereinen und Verbänden in der
 1549 Trierer Sportlandschaft stärker bekannt machen, um möglichst vielen
 1550 Bürger*innen die Teilhabe zu ermöglichen. Verbände und Vereine und alle
 1551 weiteren Akteur*innen sollen sich vorstellen können, und Bürger*innen,
 1552 Eltern und Kinder sollen sich unverbindlich, niedrigschwellig und
 1553 vielfältig informieren können.
- 1554 • Sportbegeisterte Bürger*innen wünschen sich nicht immer die Mitgliedschaft
 1555 in einem Verein oder Verband. Wir fordern daher den Ausbau von

- 1556 öffentlichen und niedrighschwelligigen Fitness- und Gesundheitsangeboten im
1557 Stadtgebiet, die möglichst barrierearm sein und inklusive Elemente
1558 enthalten sollen. Diese Angebote schaffen Begegnungsstätten und fördern
1559 das gesellschaftliche Miteinander sowie die Gesundheit.
- 1560 • Viele Schulen ermöglichen ihren Schüler*innen durch Kooperationen mit
1561 außerschulischen Sportangeboten das Kennenlernen vielfältiger
1562 Sportangebote. Wir begrüßen dies und möchten solche Kooperationen fördern
1563 und weitere Schulen hierzu ermutigen.
- 1564 • Die städtischen Sportanlagen und Schulhöfe sollen im Rahmen der
1565 Möglichkeiten auch außerhalb der Schulzeiten geöffnet bleiben und der
1566 Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Bolz- und Spielplätze sind zu
1567 pflegen und müssen in neuen Baugebieten eingeplant werden.
- 1568 • Wir GRÜNEN wollen die Angebote zum Erlernen der Schwimmfähigkeit von
1569 Kindern und Erwachsenen sowie die Wassergewöhnung in Kindertagesstätten
1570 ausbauen und verstetigen. Gemeinsam mit allen Akteur*innen, den Schulen
1571 und dem Bereich Schule und Sport möchten wir Lösungen für lange
1572 Wartelisten, Personalmangel und begrenzte Kapazitäten finden.
- 1573 • Wir GRÜNEN sprechen uns insbesondere in den Stadtteilen West, Nord und Süd
1574 für das Errichten von Streetmekkas aus, die neben Sport-, und
1575 Kulturzentren insbesondere Begegnungsstätten darstellen.
- 1576 • E-Sport bietet Chancen für Inklusion und Integration. Wir GRÜNEN wollen
1577 den E-Sport in der Stadt etablieren, fördern und voranbringen.
- 1578 • Mädchen und Frauen sind in vielen Bereichen des Sports, in Vereinen und
1579 Verbänden weiterhin unterrepräsentiert, sei es als Übungsleiterinnen,
1580 Schiedsrichterinnen, Kampfleiterinnen oder in der Ausübung bestimmter
1581 Sportarten. Wir wollen das gesellschaftliche Ziel der Gleichstellung auch
1582 im Sport voranbringen.
- 1583 • Wir GRÜNEN wollen an der Umsetzung eines Sportentwicklungsplans arbeiten
1584 und ausreichend Personalstellen für die Planung, Fördermittelbeschaffung
1585 und bauliche Umsetzung der Projekte bereitstellen.
- 1586 • Wir fordern die Fortführung der begonnenen Sanierung städtischer
1587 Sportstätten unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie
1588 energetischer und nachhaltiger Kriterien.